

Rede von Conni am 19.09.2022

Der Steuermann lügt, der Kapitän ist betrunken
Und der Maschinist in dumpfe Lethargie versunken,
Die Mannschaft lauter meineidige Halunken,
Der Funker zu feig', um SOS zu funken.
Klabautermann fährt das Narrenschiff.
Volle Fahrt voraus - und Kurs auf's Riff.

Hallo, ich bin die Conni. Und ich betreibe das Le Croissant in der Burgstraße.
2018/2019 hatte ich einen Traum: mein Lädchen. Klein, mit einem gemütlichen Kaffeeabteil,
guter Kaffee, nette Gespräche, Backwaren und Nachbarschaftshilfe.
So war mein Ansinnen. 2019 bauten wir aus und alles funktionierte - bis 2020 Corona uns
heimsuchte. Alles war von jetzt auf gleich anders. Kontrolle hier, Kontrolle da. Maßnahmen
und Vorschriften änderten sich fast wöchentlich. Stühle hoch, Stühle runter - alles gut und
schön.

Als jedoch 2021 2G, 3G und noch mehr G kam, fasste ich einen Entschluss, der mich ein paar
Nächte nicht schlafen ließ. Stühle hoch für alle? Nein, ich sperre niemanden aus! Ein Risiko
für mich, aber meine Kundschaft stand hinter mir. Ich selbst durfte es ja erfahren, was es
bedeutet „Du darfst hier nicht rein“.
So lief es durch das Jahr 2021. Mit der Hoffnung „Es kann nur besser werden“.

Ab dem 24. Februar dieses Jahres änderte sich jedoch alles.
Nach zwei Jahren Corona-Dümpelei kam eine völlig andere Angst: Krieg. In meinem Umfeld
arbeiten Pensionswirte, Gastronomen und kleine Händler. Wer von uns wird wirtschaftlich
überleben? Können wir unsere Gas- und Stromrechnung noch bezahlen?

Am 8. September schloss ich mich der norddeutschen Bäckerinnung an und löschte bei
vollem Laden für einen Tag mein Licht. Nicht, um Energie zu sparen, sondern um ein Zeichen
zu setzen. Heute das Licht aus und morgen mein Ofen?
Bei Kerzenschein und Kaffee wurden viele tolle und tiefe Gespräche geführt. Ja, die Angst
geht um. Wir richten uns gegenseitig immer wieder auf, helfen uns gegenseitig, wo wir nur
können. Doch wie lange geht das noch so?

Herr Habeck! Ist das in Ihrem Sinne, dass eine Pensionswirtin froh ist, wenn die Zimmer leer
stehen, nur um Energiekosten und Gaskosten zu minimieren?

Herr Habeck! Meinen Sie wirklich, wenn ich ein paar Monate keine Brötchen verkaufe, dass
ich nicht in Insolvenz bin? Eine Insolvenz, für die ich nichts kann!

Herr Scholz! Wollen Sie wirklich, dass Gastronomen, Fleischer, Bäcker und die anderen
kleinen Läden pleite gehen?

Wollen wir nicht alles tun, um die Wirtschaft zu erhalten? Oder gehören wir nicht mehr zur Wirtschaft?

Wie und wovon sollen wir unsere Rechnungen in Zukunft bezahlen? Mit Angst blicke ich ins neue Jahr. Der Boulevard, die Große-Ulrich-Straße, die Reil-, Geist- und Sternstraße und andere - werden sie zu Geisterstraßen mit Leerstand?

Soll das Handwerk wirklich zerstört werden?

Herr Scholz und Herr Habeck! Ich habe sie vor kurzem eingeladen. Kommen Sie doch bitte her! Arbeiten Sie mit mir vier Wochen lang zusammen. Lernen Sie, was Handwerk bedeutet. Schauen Sie, wie viele Brötchen verkauft werden müssen, um die Stromrechnung zu bezahlen. Und schauen Sie in die Augen und in das Gesicht meiner Kundschaft. Zerstreuen Sie die Ängste! Und auch die Wut! Der Spruch „You Never Walk Alone“ kann gar nicht helfen. Die Leute da draußen sind auf sich allein gestellt. Lassen Sie den Spruch bitte beim Fußball!

Wenn ich aus meinem Fenster vom Laden schaue, sehe ich oft alte Menschen, mit Stock, Rollator oder auch noch gut zu Fuß. Meine Gedanken sind dann: Kannst du dir eine warme Wohnung noch leisten? Bleibt bei dir in ein paar Wochen das Licht aus?

Meine Schwiegermutter ist auch über 80 und ja, sie hat ein Recht auf Wärme, Licht, eine warme Jacke und vor allem auf eine gesunde und bezahlbare Ernährung. Kein Rentner sollte frieren müssen.

Hallo Regierung! Die Leute, die uns Po und Nase geputzt haben, das Lesen und Schreiben gelehrt haben und uns den Weg ins Leben geebnet haben, sie sollten einen Lebensabend in Würde leben und nicht in Armut und Angst.

Und gleiches gilt für unsere Kinder. Sie sind unsere Zukunft. Setzen wir alles daran, dass kein Kind in Armut leben muss. Vertreten Sie uns endlich!

Was ich mir wünsche? Frieden. Liefern Sie keine Waffen mehr! Nur mit Diplomatie kann der Krieg beendet werden. Niemand will Krieg.

Bezahlbare Preise im Handel, Strom und Gas. Und was ich mir noch wünsche: Zusammenhalt und Schulterschluss, Ehrlichkeit und Solidarität und viele laute Stimmen und Wachsamkeit. „Sieger ist nicht, wer Schlachten in einem Krieg gewinnt, sondern wer Frieden stiftet“, sagte Michael Gorbatschow.

Und dann fällt mir zum Abschluss ein Lied von Reinhard Mey ein, aus dem Jahr 1996. Für mich aktueller denn je:

Ich hab' Sehnsucht nach Leuten, die mich nicht betrügen,
Die mir nicht mit jeder Festrede die Hucke voll lügen,
Und verschon mich mit den falschen Ehrlichen,
Die falschen Ehrlichen, die wahren Gefährlichen!
Ich hab' Sehnsucht nach einem Stück Wahrhaftigkeit,
Nach 'nem bisschen Rückgrat in dieser verkrümmten Zeit.
Doch sag die Wahrheit und du hast bald nichts mehr zu lachen,
Sie werden dich ruinier'n, exekutier'n und mundtot machen,
Erpressen, bestechen, versuchen, dich zu kaufen.
Wenn du die Wahrheit sagst, lass draußen den Motor laufen,
Dann sag sie laut und schnell, denn das Sprichwort lehrt:
Wer die Wahrheit sagt, braucht ein verdammt schnelles Pferd.
Sei wachsam,
Präg dir die Worte ein!
Sei wachsam,
Fall nicht auf sie rein! Pass auf, dass du deine Freiheit nutzt,
Die Freiheit nutzt sich ab, wenn du sie nicht nutzt!
Sei wachsam,
Merk' dir die Gesichter gut!
Sei wachsam,
Bewahr dir deinen Mut.
Sei wachsam
Und sei auf der Hut!